

breitesten sind, nach oben und unten spitz zulaufen und spiralige Anordnung haben. Sehr häufig finden sich auf den Thonstücken von den Wurzeln losgelöste Zäsermassen.

Salix varians Göpp.

Unser Blatt ist recht wohl erhalten; es zeigt die lederige organische Substanz nur gedunkelt, glänzend schwarz, also den Verkohlungsprocess noch nicht vollendet. Da es $4\frac{1}{3}$ mal so lang als breit ist, muss es der Form *S. Bruckmanni* Al. Braun zugerechnet werden. Ausser diesem sind noch einige Bruchstücke vorhanden.

Ficus lanceolata Heer.

Ein Blatt, dessen Masse sich ganz verkohlt zeigt. Es gehört zu den kleineren Formen.

Daphnogene Ungerii Heer.

Ein kleines Blatt.

Ein Blättchen, das denen von *Cassia ambigua* Ung. sehr ähnelt, vielleicht auch dazu gehört.

Einige nicht bestimmbare kleine *Carpolites*.

Da die mir zugesendeten wenigen Thonstücken eine grosse Anzahl von Individuen, eine verhältnissmässig bedeutende von Species enthalten, so ist zu vermuthen, dass die Fundstätte, von der sie stammen, einen bedeutenden Reichthum an Petrefacten hat, weshalb im Interesse der Wissenschaft zu wünschen ist, dass dieselben im Laufe der Zeit möglichst vollständig von Kennerhand ausgebeutet und gesammelt werden möchten.

Darauf berichtet er, dass ihm durch Herrn Bergverwalter Castelli in Salesl, neuerdings von Herrn Grubenbesitzer Oheim in Aussig gesammelte böhmische Tertiärpetrefacten zur Bestimmung zugesendet worden seien. Dieselben waren *Sequoia Langsdorfi* Brongn. sp., *Taxodium distichum miocenum* Heer, *Liquidambar europaeum* Al. Braun, *Carpinus grandis* Ung. aus den Kohlenbrandgesteinen von Straka bei Teplitz, *Eucalyptus oceanica* Ung. aus dem hangenden Letten des Franconiaschachtes bei Teplitz.

Hierauf legte er vor und besprach:

Kreiskohlen von Pensberg und Eibiswald, eine Gypsdruse aus Spanien und

Vorträge über Geologie von F. Henrich. Hft. I. Wiesbaden 1877.